

Das ist ja der Hammer S2 29.07.9

Neue Ausstellungen in Galerien und Kunsträumen

Die Galerie Traversée lässt kurz vor der Sommerpause den „Superhammer“ auf die Münchner los. Der junge Künstler Matze Görig, Jahrgang 1980 und bis 2007 Student an der Münchner Kunstakademie bei Joseph Kosuth, war vor einem Jahr schon mit seiner Einzelschau „Neonichts“ in der Kunsthalle Lothringer 13 zu sehen und beschäftigt sich in seinen Arbeiten gern mit den Absurditäten des modernen Lebens. „Superhammer“ besteht im Wesentlichen aus zwölf Objekten, die an einen Hammer erinnern. Görig hat das banale Werkzeug aber jeweils individuell bearbeitet und mit den Mitteln der Werbung veredelt. Für jeden Trend, für jedes Bedürfnis gibt es den besonderen „Superhammer“. Der Heimwerker wird wohl mit dem „Do it yourself Superhammer“ glücklich: zwei Aststücke, ein Schnitzmesser und Schleifpapier in einer Holzkiste – damit kann man sich seinen Superhammer also selber schnitzen. Doch es gibt auch edlere Versionen. Etwa den „Cubicoriental-historicalsuperhammer“ für den Kunstfreund oder den „Superhammer The Senator“ in Mahagoni-Ausführung. Ein ironisches Spiel mit den Strategien der Bedürfnisbefriedigung, das Spaß macht. Man kann aus dieser Ausstellung aber obendrein noch etwas lernen: Dass man sich gelegentlich verdammt viel unnützen Plunder kauft, bloß weil er gut aussieht. (Türkenstraße 11, bis 1. August, Mittwoch bis Freitag 11-19 Uhr, Samstag 11-17 Uhr.)

Stadterkundungen liegen gerade wieder sehr im Trend. In der „Färberei“ ist gerade eine Foto- und Videoausstellung unter dem Titel „Zuagroast“ zu sehen, ein Projekt, das im Rahmen des EU-Pro-

gramms „Melt“ (Migration in Europe and local tradition) entstanden ist. Die Filmemacherin Andrea Huber und der Fotograf Loc Nguyen haben sich zusammen mit 20 Münchner Jugendlichen zwischen 13 und 25 Jahren auf die interkulturelle Spurensuche begeben: in den verschiedensten Stadtteilen zwischen Berg am Laim und Schwabing bis nach Neuperlach, aber auch in Birmingham und Istanbul. Mehr als 100 Arbeiten sind das Ergebnis, darunter ganz hervorragende Fotografien und Fotoserien, aber auch Videos, die den Vergleich mit Profi-Arbeiten keineswegs scheuen müssen. Besonders gelungen sind einzelne Porträts, aber auch Serien über Alltag und Oktoberfestaufbau auf der Theresienwiese sowie über Münchner Dönerbuden. In der Videoarbeit „Munich's next president“ stellen Jugendliche ihre Forderungen an die Stadtpolitik der Zukunft – und konterkarieren sie zugleich durch den sarkastischen, imaginären Wahlkampf-Slogan: „Yes, we can't!“ (Claude-Lorrain-Straße 25, Rückgebäude, bis 6. August, Montag bis Freitag 15-18 Uhr, Sonntag 13-18 Uhr.)

Nicht nur die Schulen machen Ferien, auch die meisten Münchner Galerien und andere Kunstinstitutionen. Gegen den Trend arbeitet etwa die Kunsthalle White Box in der Kultfabrik (Grafinger Straße 6), die heute Abend um 19 Uhr die Ausstellung „Das Auge und der Geist“ mit vier Künstlern aus Italien eröffnet. Und auch die Artothek (Rosental 16) zeigt von Freitag an neue Arbeiten von Martin Fengel und Endy Hupperich. Im Anschluss an die Eröffnung um 19 Uhr gibt es ein Sommerfest mit der *Express Brass Band*.

FRANZ KOTTEDER